Weitere Entwicklung möglich

Umweltverträglichkeitsbericht zum Areal der Ferrowohlen AG liegt auf

Auf dem Areal der Ferro steht ein weiterer Investitionsschub an. Die Digitec, derzeit grösster Nutzer des ehemaligen Stahlwerks, plant eine massive Erweiterung. Die Pläne machten eine Anpassung des Umweltverträglichkeitsberichts nötig.

Chregi Hansen

Bild: Chregi Hansen

Die neue Halle für die Digitec Galaxus AG wird im hinteren Bereich des Areals gebaut. Direkt anschliessend an die bestehende Halle folgt der Gebäudeteil für die Verladung und Verpackung, daneben das 25 Meter grosse Hochregallager.

Derzeit liegt auf der Gemeinde ein Baugesuch der Ferrowohlen AG auf. Inhalt: Nutzung Aussenflächen Gesamtareal mit Umweltverträglichkeitsbericht (UVB). Der umfassende Bericht ist nicht neu, es handelt sich lediglich um eine Überarbeitung. Aber er zeigt auf, was auf dem Gelände der ehemaligen Stahlfabrik möglich ist. Und möglich sein kann.

Nötig machten die Überarbeitung des UVB die Ausbaupläne der Digitec Galaxus AG. Der Schweizer Online-Marktführer ist jetzt schon der grösste Einzelnutzer auf dem Areal und besetzt die 1955 gebaute Halle A entlang der früheren Bahnlinie. Zurzeit beträgt die Fläche des Logistikzentrums 30 000 Quadratmeter und es arbeiten 203 Mitarbeitende in Wohlen, inklusive Abholshop sind es 219.

70 neue Arbeitsplätze?

Doch der Platz reicht nicht mehr. Ferrowohlen AG plant hierfür im südlichen Arealteil eine weitere grosse Halle mit einer Fläche von rund 6000 Quadratmetern. Ein Teil der Halle ist als Hochregallager geplant und wird 25 Meter hoch. Die andere Hälfte des Anbaus, die sich höhenmässig der alten Halle anpasst, umfasst die Verladung und die Verpackung. Gleichzeitig plant die Digitec einen Umbau der bestehenden Halle A. Das entsprechende Baugesuch liegt derzeit ebenfalls auf. Laut Umweltverträglichkeitsbericht sollen durch den Ausbau 70 zusätzliche Stellen geschaffen werden. Digitec-Mediensprecherin Stefanie Hynek möchte diese Zahl derzeit noch nicht kommentieren. «Für weitere Angaben ist es aktuell noch zu früh», erklärt sie.

Laut Umweltverträglichkeitsbericht steht dem weiteren Ausbau nichts im Weg. Drei Faktoren sind dabei aber zu beachten. Zum einen geht es um mögliche Altlasten im Boden – darum sind beim Aushub immer Spezialisten anwesend. Zum anderen geht es um die Retention von Regenwasser – die Entwässerung der riesigen Hallendächer stellt die Verantwortlichen vor Herausforderungen. «Die Retentionswirkung muss verbessert werden», heisst es dazu im Bericht. Aber auch dieses Problem lässt sich lösen.

Noch nicht gelöst ist hingegen das Verkehrsproblem. Der rund 200 000 Quadratmeter grosse Industriepark mit seinen rund 80 000 Quadratmeter grossen Hallenflächen und viel nutzbarem Aussenraum ist nur durch eine einzige Einfahrt erschlossen. Viel zu wenig eigentlich.

Kreisel Anglikerstrasse ganz oben auf der Wunschliste

Eine zweite Zufahrt von Norden her via Knoten Anglikerstrasse steht darum ganz oben auf der Wunschliste der Ferrowohlen AG. Das würde auch die Belastung auf der Industriestrasse mindern, vor allem auch in Bezug auf den Lastwagenverkehr. Der Ball bezüglich des gewünschten Kreisels liegt aber beim Kanton.

Die zweite Erschliessung hat Einfluss auf die weitere Entwicklung. Die Ferrowohlen AG wagt im UVB auch einen Blick in die Zukunft. Potenzial für künftige Bauten gibt es in erster Linie entlang der Anglikerstrasse. Hier liessen sich mehrere zusätzliche Hallen und Gebäude erstellen. Dadurch lässt sich der Industriepark nochmals erweitern und damit nachhaltig stärken.

Grossartiger Empfang der Wohler Judokas mit ihrer Hilfsladung in der albanischen Schule in Bllice.

Krisenbesprechung nach dem Unfall. Dank unkomplizierter türkischer Hilfe ging es am nächsten Tag weiter.

Von den Höhepunkten zum Tiefschlag

Allgäu-Orient-Rallye (III): Wohler Judokas trotz Unfall weiter auf Kurs

Für die einen mag der Sieg der Rallye im Vordergrund stehen. Das Team «Judo goes Orient» setzt den Schwerpunkt anders. Mit seinen Hilfslieferungen machte es eine Schule und ein Kinderheim glücklich.

Die Allgäu-Orient-Rallye ist für die Teilnehmer nicht nur Spass und Abenteuer. Das «Rennen» mit den alten Autos dient auch einem wohltätigen Zweck. Neben der Tatsache, dass die Autos am Ende einer Hilfsorganisation übergeben und verkauft werden, lancieren viele der Teams auch eigene Hilfsprojekte.

Besonders ins Zeug gelegt hat sich dabei das Team der Wohler Judokas. Mit drei Anhängern voller Hilfsgüter haben sie sich auf den langen Weg gemacht. Jetzt konnten sie die Früchte ihres Engagements ernten. Sowohl in der Schule im albanischen Bllice wie auch im bulgarischen Waisenhaus in Plovdiv wurden sie freudig erwartet und frenetisch gefeiert.

In Bllice trafen die Judokas auf viele leuchtende Kinderaugen. Der Einladung zum Besuch der Schulklassen und zur Besichtigung der gesamten Schulanlage folgten sie gerne. Dabei haben sie die für die Schule bestimmten Hilfsgüter wie Kinderkleider, Spielsachen, Schulmaterial und einen Scheck über 3333 Franken übergeben. Als Dankeschön hat die Mädchentanzgruppe zwei traditionelle Tänze vorgeführt. Die Verhältnisse vor Ort haben die Schweizer erschüttert. «Die gesamte Region im Distrikt Diber scheint wie vor 50 Jahren stehen geblieben zu sein», schreibe sie in ihrem Blog.

Herzlich empfangen wurde das Team auch von der gesamten Heimleitung des Waisenhauses Maria-Luisa in Bulgarien. Auch hier wurden Kinderkleider, Spielsachen, Plüschtiere und weitere Hilfsgüter ausgepackt, und auch hier gab es zusätzlich einen Scheck über 3333 Franken. Der Abstecher in die bulgarische Stadt wurde gleich noch dazu genutzt, um Kontakt mit dem Judo-Club Nova aufzunehmen. Zwar kam das vereinbarte gemeinsame Training nicht zustande, dafür konnten die sechs Schweizer eine Ladung Judo-Gewänder an den Leiter des Clubs übergeben.

Als Team noch stärker als zuvor

Die zwei Übergaben gehörten zu den Höhepunkten. Doch die gute Stimmung wurde schon bald getrübt. Auf dem Weg durch die Türkei wurde eines der Fahrzeuge unschuldig in einen Unfall verwickelt. Die Unfallaufnahme durch die türkische Polizei war schwierig und benötigte viel Zeit. «Dieser Vorfall war der Moment, in dem die Reise etwas von ihrer Unbeschwertheit verlor. Es war aber auch der Moment, in dem sich zeigte, wie nah unser Team in schwierigen Situationen zusammensteht», heisst es dazu im Blog. Dank der spontanen Hilfe von türkischen Arbeitern gelang es, den beschädigten Wagen wieder flottzukriegen.

Durch den Unfall hat das Wohler Team gegenüber der Spitze der Rallye etwas an Terrain verloren. Aktuell geht es für die Wohler entlang des Schwarzen Meers Richtung Georgien. Und das mit viel Optimismus. «Das Team präsentiert sich auch darum in bester Verfassung, weil es ein Team bestehend aus Freunden ist», schreiben die sechs Judokas in ihrem Tagebuch. *--chh*

Ein Grossteil der mitgeführten Spenden wurde in Bulgarien ausgeladen, die Freude bei der Heimleitung war riesig. Bilder: zg